

Laibacher



Beitung.

Abonnementspreis: Mit Postverendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inzerationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 16. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. März d. J. dem Landesgerichtsrathe Apollinar Ritter von Schabenbeck in Lemberg anlässlich der von ihm angeführten Vererbung in den bleibenden Ruhestand das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 27. März d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, dass dem Kreisgerichtspräsidenten in Böhmisches-Leipa Franz Bauer Edlen von Skallheim anlässlich der von ihm erbetenen Vererbung in den bleibenden Ruhestand die neuerliche Allerhöchste Anerkennung für seine vielfährige, treue und stets vorzügliche Dienstleistung bekanntgegeben werde.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 17. März d. J. dem Kavalier-Adjuncten der Forst- und Domänen-Direction in Salzburg Valentin Janschel anlässlich seiner Vererbung in den bleibenden Ruhestand in Anerkennung seiner vielfährigen, zufriedenstellenden Dienstleistung das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. März d. J. dem Hafenkapitän der Ersten privilegierten Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Galatz Louis Strnad das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat dem Professor am Staatsgymnasium mit deutscher Unterrichtssprache in Olmütz Jakob Wang eine erledigte Lehrstelle am Staatsgymnasium in Villach verliehen und den Supplenten am Staatsgymnasium im 17ten Gemeindebezirk in Wien Dr. Friedrich Vadel zum wirklichen Lehrer am Staatsgymnasium mit deutscher Unterrichtssprache in Olmütz ernannt.

Feuilleton.

Die Vagabunden des Universums.

Von W. Gundlach.

I.

Wie doch so regelmäßig am blauen Himmelsgewölbe sich alle die Sonnen, Planeten und Monde bewegen! Der ärgste Philister, der aufs ängstlichste darüber wacht, dass er genau zur selben Stunde zum Frühstückstisch und zum Stuhl eintrifft, der nach der Uhr ins Bett geht und in seiner Zeiteintheilung die Minuten berechnet, könnte sich noch an der Sternennacht ein Muster nehmen.

Und doch diese Mannigfaltigkeit! Kein Monat und kein Tag gleicht dem des vorigen Jahres, da in der jährlichen Kreislauf nur die Sonne und die Fixsterne die Zeit einhalten. Dagegen ändern sich die Stellungen der Planeten und Satelliten in einer Weise, welche sie in Millionen von Jahren nicht wieder die gleiche gegenseitige Stellung, wie sie in diesem Augenblick ist, einnehmen lässt. Aber jeder einzelne von ihnen hat seine gesetzlich geregelte Bewegung, nach welcher die Constellationen viele Jahre voraus berechnet werden können. Nur die Fixsterne — doch wir sprechen da wieder von dem Standpunkte des kurzlebigen Menschen; denn auch sie ändern mit der Zeit ihren jährlichen Ort, und nach einigen Millionen Jahren würden wir auch den Fixsternhimmel gewaltig verändert finden.

Doch nicht von diesen Weltkörpern wollen wir heute sprechen, sondern von denen, die als Vagabunden den Weltraum durchziehen; die zwar dem Gesetze der Schwerkraft folgen, von denen aber weder die ältesten

Den 1. April 1897 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXII. und XXIV. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblatts ausgegeben und versendet.

Den 2. April 1897 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das VIII., XIII. und XIX. Stück der rumänischen Ausgabe des Reichsgesetzblatts ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Theil.

Höherer Unterricht für die weibliche Jugend.

Wien, 2. April.

Se. Excellenz der Herr Minister für Cultus und Unterricht Dr. Freiherr von Gautsch hat unter dem 24. März d. J. nachstehendes Rundschreiben an sämtliche Landesregierungen gerichtet:

Die Frage des höheren Unterrichts für die weibliche Jugend beschäftigt seit Jahren lebhaft die öffentliche Meinung des In- und Auslands und hat in Conferenzen, Zeitschriften und Tagesblättern allseitige Erörterung erfahren. Bei der Berathung des Voranschlags für 1896 im Abgeordnetenhaus habe ich zu dieser Frage Stellung genommen und lege umso mehr Wert darauf, die Grundsätze und Ziele, welche bei der nunmehr einzuleitenden Organisation des gesamten höheren weiblichen Unterrichts maßgebend sein sollen, hier zur Kenntniss zu bringen, als ich mir in dieser wichtigen Angelegenheit Hochhero thatkräftige Unterstützung erbitte.

Die Unterrichtsverwaltung verkennt nicht den Zug der Zeit, der weiblichen Jugend eine der männlichen gleichwertige Bildung und damit eine größere Erwerbsfähigkeit zu vermitteln, und möchte demselben, soweit er in der Natur des Weibes und in tatsächlichen Bedürfnissen begründet ist, nicht hindernd in den Weg treten, vielmehr ihm volle Rechnung tragen. Jedoch den Mädchen ohne Beschränkung den Zugang zu den für die Bedürfnisse der männlichen Jugend eingerichteten Gymnasien und Realschulen und dann weiter in alle Berufszweige, welche bereits von Männern zur Genüge oder im Uebermaße besetzt sind, zu eröffnen, ist nicht in ihrer Absicht gelegen.

Das wäre mit ernststen Gefahren für die physische Beschaffenheit und den natürlichen Beruf des Weibes verbunden und geschähe auch nicht ohne schwere Be-

noch die gelehrtesten Leute sagen können, von wannen sie kommen und was aus ihnen werden mag; die hin und hergestoßen werden durch die Gravitation großer, fester Körper, bis der eine oder andere von ihnen von dem Mächtigeren angezogen und absorbiert wird. Zu dieser Gesellschaft gehören alle die kleineren Körper vom einzelnen Meteorit bis zum großen, Millionen Meilen langen Schwarm, der als Komet die kleinen und großen Rinder gruseln macht; von der alltäglichen Sternschnuppe bis zu denjenigen Erscheinungen, die an gewissen Tagen als große Mengen „schießender Sterne“ durch den Himmel fliegen; von dem kleinen Meteorstein, welcher, von der Erde angezogen, vom Himmel herabfällt, bis zu den großen Meteorblöcken und plötzlich herniederprasselnden Steinregen.

Bis zum Anfang unseres Jahrhunderts wusste man von allen diesen vagabundierenden Weltkörpern so gut wie nichts. Die da beweisen wollten, dass Steine vom Himmel fallen, wurden verlacht, und die nicht glauben wollten, dass die Sternschnuppen „feurige Lufterscheinungen“ seien, galten als Dummköpfe.

„Wahrheit, wo rettest du dich hin vor der wüthenden Jagd? Dich zu fangen, ziehen sie aus mit Regen und Stangen, Aber mit Geistessticht schreitest du mitten hindurch.“

(Schiller.)

Wie hier der Dichter spricht, so war es auch in diesem Falle. Alle die sich bekämpfenden Hypothesen waren nichts als ein Haschen „mit Regen und Stangen“, während die Wahrheit, mit Geistessticht die Grenze des Jahrhunderts überschreitend, sich in den Gedanken großer Forscher unseres Jahrhunderts offenbarte.

Alle die Körper, welche im Raume dahinziehen, ohne einer bestimmten Gruppe anzugehören, sind die Trümmer ehemaliger größerer Weltkörper. In einer nach Raum und Zeit unbegrenzten Welt kann es nur

nachtheiligung des Mannes, dessen Erwerbsfähigkeit im Kampfe der Concurrenz leicht auf ein Maß herabsinken könnte, welches die Bildung und Erhaltung einer Familie erschwert oder ausschließt. Aber nach dem Stande unserer Verhältnisse entspräche auch ein solches Entgegenkommen nicht einem allgemeineren Bedürfnisse breiter Volksschichten, wodurch allein der daraus sich ergebende Aufwand öffentlicher Mittel zu rechtfertigen wäre.

Wenn aber einzelne Mädchen aus eigenem Antriebe durch Privatunterricht oder an Privatgymnasien die den Jünglingen vorgezeichnete Stufe der geistigen Reife erreicht haben, so wäre es unbillig, sie an der Ablegung einer öffentlichen Reifeprüfung zu hindern, und ihnen, wenn sie dieselbe mit Erfolg bestanden haben, die mit einer solchen Prüfung gesetzlich verbundenen Begünstigungen nicht wenigstens theilweise zuzugestehen. Noch unbilliger wäre es, wenn mit solchen vollwertigen Reifezeugnissen ausgerüstete Mädchen im Auslande, wo ihnen das bisher allein gestattet war, ihre Universitätsstudien vollendet und rite ein Doctor-diplom erworben haben, diesem in ihrem Heimatlande die Gültigkeit völlig zu versagen und sie so um allen Lohn ihrer Mühen zu bringen.

Aus solchen Erwägungen wurden mehrere Verordnungen zugunsten staatsangehöriger Mädchen erlassen, von denen die vom 9. März 1896, Z. 1966 (M. B. Bl. Nr. 18), die Bedingungen festsetzt, unter welchen dieselben an einem oder mehreren Gymnasien jedes Landes ein Reifezeugnis erwerben können; die vom 19. März 1896, Z. 6559 (M. B. Bl. Nr. 20), die Nostrification ihrer an einer medicinischen Facultät des Auslands auf Grund gültiger inländischer Reifezeugnisse rite erworbenen Diplome ermöglicht, die vom 23. März 1897, Z. 7155, denselben als ordentlichen oder außerordentlichen Hörerinnen den Zugang zu den philosophischen Facultäten eröffnet.

Die bezeichneten Vorkehrungen beziehen sich aber nur auf einen kleinen Kreis, welchen durch Gründung öffentlicher Gymnasien künstlich zu erweitern nicht in den Absichten der Unterrichtsverwaltung liegt. Das mag privaten Bestrebungen überlassen bleiben, deren Erfahrungen und Erfolge sie mit Aufmerksamkeit begleiten wird.

ein ewiges Werden und Vergehen geben und deshalb müssen auch alle Weltkörper entweder in ihrer Fortbildung oder Rückbildung begriffen sein, oder die Weltkörper bilden sich immer weiter fort, bis sie, gleich den Lebewesen der Erde, ein fast plötzliches Ende erreichen. Zum Werden eines Weltkörpers ist Material nöthig und dieses besteht aus den Meteoriten, Kometen oder Meteorischen, von welchen alljährlich eine große Menge auf die Erde niederfällt. Dieses Material wird frei durch das Vergehen eines Weltkörpers.

Wir unterscheiden drei Classen von kosmischen Vagabunden: die Meteoriten, die Kometen und die in geschlossener Bahn sich bewegenden Meteorischen. Die Meteoriten bilden, in größeren Massen angehauft, die Kometen, oder sie fallen, sobald sie in die Nähe eines größeren Weltkörpers gerathen, einzeln auf diesen herab. Aus den Kometen entstehen die Meteorischen, sobald sie infolge ihrer Bewegungsrichtung in der Nähe eines großen Körpers durch die Gravitation gezwungen werden, diesen in einer geschlossenen Bahn zu umkreisen. Außerdem ist es möglich, dass ein Komet ganz oder theilweise als Steinregen und dichter Sternschnuppenfall sich mit einem größeren Körper vereinigt, sobald er in einer geeigneten Richtung sich dem letzteren nähert.

Die Bahnen der Planeten, obgleich alle eine vom Kreise abweichende Ellipse bilden, sind doch dem Kreise ähnlich und infolge dessen kann niemals eine wesentliche Veränderung in der gegenseitigen Annäherung dieser Körper stattfinden. Mars hat unter den Planeten eine der am meisten excentrischen Bahnen und doch verhält sich der Unterschied in der Entfernung von der Erde zur Zeit der Opposition nur wie neun zu elf, weshalb jede Gefahr eines Zusammenstoßes für immer ausgeschlossen ist.

Die nächste Sorge gilt einer thatfächlichen, unverkennbaren Nothlage, an welcher weite Kreise der Bevölkerung, namentlich unsere Mittelstände, leiden und welche diese selbst kaum theilweise ohne empfindliche materielle Opfer zu bekämpfen vermögen.

Der öffentliche Unterricht der weiblichen Jugend beschränkt sich bisher wesentlich auf die Vermittelung jener Kenntnisse, welche die allgemeine Volks- und Bürgerschule zu gewähren imstande ist, und ist mit dem 14. Lebensjahre abgeschlossen. Der höhere Mädchenunterricht wird fast ausnahmslos von Privat-Lehranstalten besorgt, auf deren Organisation die Unterrichtsverwaltung nur einen geringen, auf deren Kostspieligkeit sie keinen Einfluss zu üben in der Lage ist; denn viele derselben müssen sich hauptsächlich durch die Schulgelber erhalten und sollen ihrem Unternehmer Ertrag gewähren, daher sie nur dem wohlhabenderen Theile der Bevölkerung zugänglich sind. Es ist aber ohne Zweifel ein hohes öffentliches Interesse, einer größeren Zahl minderbemittelter Mädchen eine über das Maß der Volks- und Bürgerschule hinausgehende höhere Bildung zugänglich zu machen, welche dieselbe in ihren künftigen von der Natur vorgezeichneten Aufgaben als Verwalterinnen des Hauses und Erzieherinnen ihrer Kinder fördert, und, wenn sie unvermögt für ihr Fortkommen zu sorgen haben, ihnen eine entsprechende Vorbereitung für einen lohnenden Beruf zu bieten vermag. Unterrichtsgegenstände, wie Rechnen, Naturlehre, Zeichnen, weibliche Handarbeiten, werden ihren praktischen Sinn wecken, Geographie und Geschichte, Sprachen, Gesang werden ihren Geist mit einem wertvollen intellectuellen Inhalt erfüllen, der auf der festen Grundlage sittlich-religiöser Bildung das Familienleben veredeln und auf die häusliche Erziehung der Kinder den wohlthätigsten Einfluss üben wird. Die Wahl der Unterrichtsgegenstände und ihre Verbindung wird sich localen Verhältnissen der Länder und Nationalitäten, größerer und kleinerer Orte leicht anzuschmiegen verstehen, und verschiedenartige Bedürfnisse werden in mehrfachen Typen dieser höheren weiblichen Schulen ihre vollere Befriedigung finden können.

Für eine gesunde Entwicklung dieser Schulen erscheinen, die Beschaffung der Mittel vorausgesetzt, zwei Bedingungen unerlässlich, eine richtige Organisation und ordentlich herangebildete Lehrkräfte.

Für eine gute Organisation bieten das In- und Ausland brauchbare Muster, und die Unterrichtsverwaltung und ihre Organe werden bereit und in der Lage sein, auf Grund reicherer, aus dem übrigen Unterricht zu schöpfender Erfahrungen verordnend und beratend zu helfen, nöthige Lehrbücher aus ihrem Vorrathe zu empfehlen oder neue fertigzustellen, Lehrmittel zugänglich zu machen, soweit ihre Mittel reichen, auch materielle Unterstützungen zu gewähren. Vor allem wird sich die Unterrichtsverwaltung angelegen sein lassen, Grundzüge der Organisation auszuarbeiten und bereitzuhalten, innerhalb welcher örtliche und gesellschaftliche Rücksichten vollste Befriedigung finden werden, insoweit nicht bestimmte Berechtigungen für höhere Studien oder für künftige Lebensberufe mit diesem Unterrichte erworben werden wollen.

Was aber die andere, vielleicht wichtigere Bedingung, die Lehrkräfte, betrifft, so rath schon die eigenartige Aufgabe dieser Schulen, welche ihren Zöglingen

nicht bloß eine bessere Bildung vermitteln, sondern sie vor allem zu echter Weiblichkeit erziehen sollen, die Lösung derselben, nach Möglichkeit, in die Hand von Lehrerinnen zu legen. Um diese entsprechend vorgebildet und in genügender Zahl zu gewinnen, glaubt die Unterrichts-Verwaltung durch die obcitirte Verordnung vom 23. März 1897, Z. 7155, vorgesorgt zu haben, indem für Frauen, welche auf Grund derselben an den philosophischen Facultäten ihre Studien vollendet haben, eine Prüfungs-Commission eingerichtet werden wird, von welcher sie die Approbation für das Lehramt an höheren Töchterschulen werden erreichen können.

Die Unterrichtsverwaltung vermag, einen so hohen Wert sie auch im Interesse des Gemeinwohls auf die Errichtung höherer weiblicher Schulen legen muß, über die angeordneten Grenzen hinaus nicht beizusteuern. Wenn dieselbe auch nach dem Maße ihrer Mittel das Ins-Lebentreten solcher Anstalten zu fördern gedenkt, so wird es doch eigenste Sache der Länder und der Städte sein, für die Kosten aufzukommen und jene Vorbereitungen zu treffen, welche zu einer Verwirklichung der gegebenen Ansführungen führen.

Ich ersuche demnach Eure . . . in diesem Sinne die Absichten der Unterrichts-Verwaltung unterstützend, auf die Vertreter der Länder und Städte, welche ihre für Bildung und Schule oft bewährte Opferwilligkeit nicht versagen werden sowie auf die Landes-Schulbehörde in der Hochdenselben dienlich erscheinenden Weise einzuwirken und erforderlichenfalls sie mit mir in nähere Verbindung zu setzen.

Politische Uebersicht.

Saibach, 3. April.

Am Montag treten die Clubobmänner wieder zusammen, um neuerlich über die Präsidentenwahl zu berathen. In der Conferenz am Freitag waren drei Vorschläge in Discussion: 1.) Rathrein, Abrahamowicz und Kramarz. 2.) Rathrein, Abrahamowicz und Pattai. 3.) Rathrein, Graf Attems und Kramarz.

Die slovenischen, kroatischen und ruthenischen Abgeordneten, 34 an der Zahl, beschloßen gestern, nach mehrtägigen Verhandlungen, einstimmig, einen gemeinsamen Club zu bilden, welcher den Namen trägt: «Slavisch-christlich-nationaler Verband». Die beiden Serben aus Dalmatien, Dr. Baljat und Dr. Kvelbic, welche an den Berathungen theilnahmen, erklärten nach diesem Beschlusse, dem Clube nicht beitreten zu können. Der neue Club will die Ausgestaltung des öffentlichen Lebens in religiöser, cultureller, socialer und wirtschaftlicher Beziehung auf positiv christlicher Grundlage anstreben, für die unbedingte Gleichberechtigung aller Völkerstämme, namentlich für die nationalen Interessen und Rechte aller slavischen Völker auf Grund der nationalen Rechte und der christlichen Gerechtigkeit, sowie für die volle Freiheit der Kirche mit aller Entschiedenheit eintreten.

Die deutsche Volkspartei hat im Abgeordnetenhaus mehrere Anträge eingebracht, darunter einen Antrag der Abgeordneten Prade, Dr. Lemisch, Dr. v. Hohenburger und Genossen auf Erlassung eines Gesetzes, betreffend die Alters- und Invaliditäts-

Witwen- und Waisenversicherung der Arbeiterbevölkerung; einen Antrag der Abgeordneten Dr. Hofmann v. Willenhof, Dr. Mayreder, Heeger, Franz Hofmann und Genossen gegen den unlauteren Wettbewerb; ferner einen Antrag der Abgeordneten Kienmann, Dr. Hofmann v. Willenhof und Genossen, worin die Regierung aufgefordert wird, ehebaldigst einen Entwurf für ein neues Hausiergesetz einzubringen und in diesem Entwurf eine Bestimmung aufzunehmen, durch welche allen Ortsgemeinden die Möglichkeit zur Errichtung eines Hausierverbots eingeräumt wird, sowie einen Antrag des Abgeordneten Dr. Franz Kindermann und Genossen, worin die Regierung aufgefordert wird, bei den jetzt mit der ungarischen Regierung zu pflegenden Unterhandlungen Vereinbarungen zu treffen, durch welche der bestehende Zollsaß auf Kaffee und Petroleum auf die Hälfte herabgesetzt werden kann.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus wurde gestern das Urtheil des Incompatibilitäts-Ausschusses, betreffend die Abg. To. nocy, Neumann, Benke und Samuel, unterbreitet, wonach bezüglich dieser Abgeordneten keinerlei Incompatibilität obwalte. Abg. Zuzty nahm das Ausschursurtheil nicht zur Kenntnis, da es nur mit relativer Stimmenmehrheit zustande gekommen sei, und brachte einen bezüglichlichen Beschlusstrag ein. Abg. Pulszky sprach sich dagegen aus und unterbreitete einen Beschlusstrag, welcher bei namentlicher Abstimmung mit 164 gegen 56 Stimmen angenommen wurde.

Der deutsche Reichstag nahm nach langer, theilweise bewegter Debatte den Antrag auf Wiedereinführung der confessionellen Eidesformel bei gerichtlichen Vereidigungen an.

Im französischen Senat interpellirte gestern Senator Fabre über die clericalen Untriebe, beklagte sich über die zahlreichen Rundgebungen des Clerus, die nicht verhindert wurden, und sagte, daß die Agitation sich immer mehr ausbreite. Redner verlangte, daß die Regierung jede Einmischung des Papstes in die Politik Frankreichs verhindere, und unterbreitete eine diesbezügliche Tagesordnung. Justizminister Darlan erwiderte, daß die Angaben Fabres übertrieben seien, und versicherte, das Cabinet werde stets den Rechten der Civilbehörden Achtung verschaffen. — Heute wird die Debatte fortgesetzt.

Die letzten aus Cuba und von den Philippinen eingetroffenen Nachrichten lauten für die spanischen Regierungstruppen so günstig, daß die Beendigung beider Kriege unmittelbar bevorzustehen scheint. Auf Cuba werden demnächst die jüngst beschlossenen Reformen in Kraft gesetzt. — Eine offizielle Depesche aus Manila meldet, daß Novolletta und Lugon in die Hände der spanischen Truppen fielen und daß die Gänge der spanischen Truppen fielen und daß Malabon eingeäschert wurde. Die Königin-Regentin empfing das diese Siege meldende Telegramm während eines Concerts im Theater, dem sie beiwohnte. Die Königin-Regentin gab ihre Einwilligung zur Beilegung des Telegramms, das stürmischen Jubel hervorrief. Das Publicum verlangte den königlichen Marsch sowie die Volkshymne und brach in Hochrufe auf den König, die Königin-Regentin, die Armee und die Marine aus.

Nach einer der «P. C.» aus Petersburg eingehenden Meldung verhält man sich dort gegenüber der Proposition, wonach die Räumung Arelas seitens

Das Geheimnis von Gloomber-Hall.

Roman von A. Conan Doyle.

Autorisierte deutsche Bearbeitung von Max Kleinschmidt.

(53. Fortsetzung.)

Die Artilleristen werden in den Wagen neben den Kanonen sitzen, um sofort klar machen und Feuer eröffnen zu können. Infanterie voran und hinten. Habe unsern vertrauten und discreten Seapoy-Dienern den Plan mitgetheilt, den wir nicht zu verfolgen beabsichtigen. Denn wenn man irgend etwas über eine ganze Provinz verbreitet haben will, braucht man es nur unter dem Siegel der Verschwiegenheit seinen vertrauten eingeborenen Dienern zu sagen.

Neun Uhr abends. Gerade marschieren wir los, dem Train entgegen. Hoffentlich glückt es!

5. October, sieben Uhr abends. Triumph! Triumph! Bekrängt uns mit Lorbeern, Elliott und ich! Wer kann sich mit uns als Ungeziefer-Vertilger messen? Ich bin eben zurückgekommen, müde und matt, blut- und staubbedeckt, aber ich habe mich hergesetzt, ehe ich mich gewaschen und meine Kleidung gewechselt habe, um meine Thaten schwarz auf Weiß zu sehen — wenn auch nur in meinem Privatlogbuch, für niemandens Auge, als mein eigenes. Ich werde alles ausführlich beschreiben, als eine Vorbereitung für unsern officiellen Bericht, der nach Elliotts Rückkehr versandt werden muß. Billy Dawson pflegte zu sagen, es gäbe drei Grade der Vergeltung: eine Unwahrheit, eine Lüge und einen officiellen Bericht. Wir wenigstens können unsern Erfolg nicht übertreiben, denn es wäre unmöglich, noch etwas hinzuzufügen.

Wir marschirten programmäßig los und stießen auf das Lager am Eingange des Thales. Sie hatten zwei schwache Compagnien von den Vierundfünfzigern bei sich, die ohne Zweifel, wenn gewarnt, sich hätten behaupten können, aber ein unerwarteter Anfall von Hügelstämmen ist wahrhaftig keine Kleinigkeit. Mit unserer Verstärkung jedoch und behutsam vorgehend, konnten wir den Schufsten die Stirn bieten. Chamberlain war im Befehl — ein feiner, junger Kerl. Wir machten ihm bald die Sachlage klar, und waren bei Tagesanbruch zum Aufbruch bereit, obgleich seine Wagen so voll waren, daß wir uns genöthigt sahen, einige Tonnen Futter zurückzulassen, um Platz für die Seapoy und die Artillerie zu machen. Um fünf Uhr waren wir gespannt, um einen Afritanismus zu gebrauchen, und um sechs Uhr hatten wir ein gut Stück Weges hinter uns, unsere Bedeckung so zerstreut und nachlässig wie möglich. Keine hilfloser erscheinende Karawane hatte jemals einen Angriff muthwillig herausgefordert.

Ich konnte bald sehen, daß es diesmal kein blinder Alarm war und daß die Stämme es ernst meinten. Von meinem Beobachtungsposten hinter dem leinenen Vorhang eines Wagens konnte ich beturbante Köpfe wahrnehmen, wie sie hinter den Felsen empor-schossen, um uns zu beobachten, und dann und wann eilte ein Späher davon, um die Nachricht von unserem Herannahen zu überbringen. Aber erst, als wir dem Terada-Paß, einer düsteren, von gigantischen Klippen umgebenen Schlucht, gegenüber waren, fiengen die Afrabee an, sich hervorzuwagen, obwohl sie sich so schlau versteckt hatten, daß wir stracks in die Falle hineinmarschirt wären, wenn wir nichts derartiges vorausgesehen hätten.

Jetzt hielt der Train an und die Feinde eröffneten, als sie sich bemerkt wußten, ein heftiges, aber schlechtgezieltes Feuer auf uns. Ich hatte Chamberlain gebeten, seine Leute als Tirailleurs vorgehen zu lassen, und sie anzudecken, sich langsam vor dem Feuer zurück-zuziehen, um die Afrabee heranzulocken. Die Wunde gelang vollkommen. Als die Rothröcke sich langsam zurückzogen, soviel als möglich unter Deckung bleibend, folgten ihnen die Feinde mit Triumphgeschrei, von Felsen zu Felsen springend und ihre Jezzils mit teuflischem Geschrei um ihre Köpfe schwingend. Mit ihren schwarzen, verzerrten, höhnischen Gesichtern, ihren drohenden Gesten und flatternden Gewändern wirkten sie ein prachtvolles Sujet für einen Maler ab. Sie haben, der Wiltons Vorstellung von dem Heere der Verdammten veranschaulichen wollte. Von allen Seiten drängten sie heran, bis sie, in dem Glauben, daß der Sieg ihnen sicher wäre, die Deckung der Felsen verließen und auf uns losgestürzt kamen, ein wüthendes heulender Haufe, das grüne Banner des Propheten voran.

Jetzt war unsere Gelegenheit gekommen und her-sich benutzten wir sie. Aus jeder Spalte und Ritze der Wagen kam ein Feuerstrahl, und jeder Schuß zählte in der dichtgedrängten Menge. Fünfzig oder sechzig fielen um, wie die Hasen, die anderen stützten ihren Augenblick und kamen dann unter Führung ihrer Häuptlinge von neuem auf uns losgestürzt. Es war jedoch nutzlos für undisciplinierte Männer, einem so wohlgezielten Feuer widerstehen zu wollen.

(Fortsetzung folgt.)

der türkischen Truppen dem Abzuge der griechischen Truppen vorausgehen sollte, durchaus ablehnend. Das Petersburger Cabinet verharre vielmehr bei dem Standpunkte, dass ohne jede Rücksicht auf die Frage, betreffend die türkische Besatzung auf der Insel, an der Forderung der unmittelbaren Zurückberufung der griechischen Streitkräfte festgehalten werden müsse. Die Action der Mächte müsse, wie man betont, vor allem darauf gerichtet sein, der illegalen Anwesenheit der griechischen Truppen auf Kreta, durch welche die dortige Bewegung immer neue Nahrung erhalte und das Friedenswerk Europas gehemmt werde, ein Ende zu setzen.

In einem Irade des Sultans wird den Wünschen des armenischen Patriarchats mit einigen Modificationen Rechnung getragen. — Von Muradin ist der letzte Militärzug abgegangen. Ab Muradin ist von jetzt an der Truppentransport beendet.

Tagesneuigkeiten.

— (Ihre Majestät die Kaiserin in Territet.) Man schreibt der „N. Fr. Pr.“ aus Bern vom 31. März: Nach dem Berichte der Zeitungen des Cantons Waadt ist das Befinden Ihrer Majestät der Kaiserin ein vorzügliches; die Luftveränderung hat eine außerordentlich günstige Wirkung geübt. Kaiserin Elisabeth verbringt die Zeit in Territet sehr regelmäßig. Die allerhöchste Frau erhebt sich früh um 5 Uhr, nimmt das Morgenessen und geht um 7 Uhr ganz allein 1 bis 1½ Stunden spazieren. Dann kehrt sie ins Hotel zurück, wo sie den Rest der Morgenzeit verbringt. Jeden Tag um 1 Uhr 20 Minuten nachmittags fährt Ihre Majestät mit der Zahnradbahn auf Olion, jene weltbekannte Höhe, die eine wunderbare Aussicht auf Montreux und den Genfer See gewährt. Um 5 Uhr fährt Ihre Majestät wieder hinab. In der Höhe von Olion erhebt die Kaiserin alle die reizenden Fußwege, welche von der gemeinnützigen Gesellschaft und dem Hoteliervereine gebaut wurden. Abends nach dem Essen, gewöhnlich um 7 Uhr, sieht man Ihre Majestät eine Weile auf der Terrasse vor dem „Grand Hotel“ spazieren gehen. Hier machte auch das Allerhöchste Kaiserpaar, als es in Territet weilte, seine gemeinsame Abendpromenade.

— (Auerhahn-Jagden.) Wie alljährlich, finden auch in dieser Jagdaison in den kaiserlichen Revieren in Steiermark Auerhahn-Jagden statt. Dieselben werden im Laufe der nächsten Woche in Neuberg abgehalten werden. Wie verlautet, wurden zu denselben König Albert von Sachsen, Erzherzog Ferdinand Großherzog von Toscana und Prinz Leopold von Baiern geladen, doch ist von dem König und dem Großherzog bisher eine bestimmte Zusage noch nicht erfolgt.

— (Grubenunglück.) Wie die Blätter aus Jaberz melden, fuhr am 1. d. Mts. nachmittags der Besitzer der Borfig-Werke Alfred Borfig, der Chefemiker Ragurke sowie vier andere Personen behufs Untersuchung in die Hedwig-Busch-Grube ein. Sämtliche Personen fanden den Tod, wahrscheinlich infolge plötzlicher Explosion der schlagenden Wetter. Ueber den Unglücksfall in der Hedwig-Busch-Grube wird weiters Folgendes gemeldet: Die Explosion erfolgte am 1. d. vormittags im Tiefbaue. Mittags war durch einen Sperrdamm jede Gefahr beseitigt. Nachmittags um 3 Uhr unternahm Arnold Borfig mit Begleitern die Einfahrt, um das Wetter zu untersuchen. Da erfolgte die zweite Explosion und der Damm durchbrach. Alle Eingefahrenen waren todt. Der Berginspector versuchte wiederholt mit den Rettungsmannschaften einzubringen, wurde aber ohnmächtig zutage gehoben. Der vorhandene Rettungsapparat functionierte nicht. Erst dem Berginspector Kirschnick gelang es, mit dem Rettungsapparate bis zu den Verunglückten vorzubringen. Abends um 10 Uhr wurden die stark verbrannten Leichen geborgen.

— (Fritjos Hansen.) Der Polar-Reisende Fritjos Hansen ist mit seiner Gemahlin in Berlin eingetroffen und wurde auf dem Bahnhofe vom schwedisch-norwegischen Gesandten von Lagerheim und Gemahlin sowie dem Comité der Gesellschaft für Erdkunde empfangen.

— (Die merkwürdigste Druckerei der Welt) ist die der Mönche von Neubville im nördlichen Frankreich, wo für den Kartäuser-Orden alle Bücher für den klostertlichen und gottesdienstlichen Gebrauch der Mönche auf der ganzen Erde gedruckt werden. Exemplare dieser Werke sind nicht käuflich, da sie nur an die Ordensbrüder verabsolgt werden. Es sind sehr schöne, auf dem feinsten Handmacherpapier (mit dem Wasserzeichen des Ordens) hergestelltem Erzeugnisse, vom größten bis zum kleinsten Format, in Roth oder Blau gedruckt und mit Noten und verzierten Initialen versehen. Die Mönche binden ebenso die Bücher ein und sind in allen Arbeiten erfahren, so dass sie sogar die Zeichnungen für die Bücher, wie auch Holzschnitte und Buchdruckbilder für die in ihrer merkwürdigen Anstalt herstellen.

— (Transmissionsriemen aus Papier.) Ein unternehmender Leiter einer Papierfabrik hat nun

das Papier auch zu einem Zwecke benützt, zu dem man es für absolut ungeeignet halten sollte, nämlich zur Herstellung von Transmissionsriemen, ein Versuch, der von Erfolg gekrönt wurde, so dass sich hieraus bald ein eigener Industriezweig entwickeln dürfte. Der Papierriemen besteht aus stark zusammengepressten Papierrollen, die mittelst Garn aneinander befestigt werden, das Papier besteht aus Manila-Garn und einigen chemischen Bestandtheilen. Der Papierriemen wird mit einer Lage von zu diesem Zwecke eigens hergestelltem Deckmaterial umgeben, um ihn vor Abreiben und Abgleiten zu schützen. Die Frage bezüglich seiner Dauerhaftigkeit ist noch nicht beantwortet.

— (Der Sklavenhandel in Afrika.) Der Amerikaner Heli Chatelaine, welcher jahrelang Agent der Vereinigten Staaten in London gewesen ist, hat, wie Londoner Blätter mittheilen, unlängst seine Ansichten über den Sklavenhandel veröffentlicht. „Diese offene Wunde der Menschheit“, führt er aus, „eitert noch so ekelhaft, wie früher. Von 200,000 000 Afrikanern sind 50,000,000 Sklaven. Auf den Inseln Zanzibar und Pemba, welche von Großbritannien verwaltet werden, befinden sich 200,000 Sklaven. Auf jeden Sklaven, der die Küste erreicht, kommen 8 Sklaven, welche unterwegs oder im Innern umkommen. Jährlich werden 7000 Sklaven nach Zanzibar geschmuggelt und 11,000 nach Arabien. Man glaube nicht, dass mit der Unterjochung der Muhammedaner, welche doch die Hauptsklavenhändler sind, die Sklaverei aufhören wird. Die letztere ist eben ein Grundelement der jetzigen afrikanischen Zustände. Die Eltern verkaufen ihre Kinder. Schuldner und Verbrecher werden in die Sklaverei verkauft. Sklaven bilden die reguläre Währung auf immensen Gebieten des Innern von Afrika. Sie sind Zugthiere, welche Eisenbein, Gummi und Wachs an die Küste tragen und die europäischen Producte in das Innere zurückbringen. Sklaven sind die Träger der Karawanen der europäischen Reisenden, welche sich in unerforschte Gegenden begeben. Die Ausrottung der Sklaverei in Afrika kann nur erfolgen, wenn die allgemeinen Zustände eine völlige Veränderung erfahren.“

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Entscheidung.) In einer Beschwerdeangelegenheit hat das k. k. Ministerium des Innern im Einvernehmen mit dem k. k. Ackerbauministerium entschieden, dass es keinem Anstand unterliegt, der Unternehmung eines Bergbaubetriebs auf Grund des Berggesetzes die zeitliche Expropriation von Grundstücken zu dem Zwecke zu bewilligen, damit ein Gemeindegewinn im Interesse dieser Unternehmung verbreitert werde. Der Verwaltungsgerichtshof hat in einer einschlägigen Recursache die Entscheidung getroffen, dass genossenschaftliche Krankencassen, unbeschadet der Anwendung des Krankenversicherungsgesetzes auf dieselben, den Bestimmungen der Gewerbeordnung unterliegen; die Schließung einer derartigen Krankencasse kann im Falle vorgekommener Gesetze- und Statutenwidrigkeiten auch selbständig, ohne Anwendung gesetzlicher Strafen, nach freiem Ermessen der Gewerbebehörde verfügt werden.

— (Vorbereitung der Civilprocessreform.) Se. Excellenz der Herr Justizminister Graf Gleispach hat zum Zwecke der Erleichterung des Uebergangs von der bisherigen Geschäftsbehandlung bei den Gerichten zu den neuen Einrichtungen des inneren Gerichtsdienstes richterliche Beamte (Instructoren für die Einrichtung der Gerichtskanzleien) bestimmt, welche in den letzten Monaten des Jahres 1897 und in der ersten Zeit nach Inkrafttreten der neuen Processgesetze die Gerichtsbezirke und Bezirksgerichte zu bereisen, an Ort und Stelle die Gerichtsvorstände bei der Einrichtung der Gerichtskanzlei und des gesamten Kanzleidienstes mit ihren Erfahrungen, Rathschlägen und Anweisungen zu unterstützen und nebst den richterlichen Beamten hauptsächlich die Kanzleibeamten in der neuen Geschäftsbehandlung zu unterweisen haben. Ihre Aufgabe wird es auch sein, die zweckmäßige und einheitliche Durchführung der neuen Geschäftsordnung zu überwachen. Die zu Instructoren bestimmten richterlichen Beamten (im ganzen 46) werden nach Sachsen entsendet, um dort zufolge der vom königl. sächsischen Justizministerium ertheilten Bewilligung durch je zwölf Tage bei den Amtsgerichten in Dresden, Leipzig und Chemnitz die Geschäftsbehandlung in den Gerichtsschreibereien, sowie in den Bureau der Gerichtsvollzieher aus unmittelbarer Anschauung in allen Einzelheiten kennen zu lernen und sich allenfalls durch eigenes probeweises Mitarbeiten volle Vertrautheit mit der gesamten Manipulation zu erwerben. Diese Entsendung und Verwendung der zu Instructoren bestimmten richterlichen Beamten findet in drei Abtheilungen statt, nämlich die Zeit vom 3. bis 15. Mai, 17. bis 31. Mai und 8. bis 21. Juni d. J. in Aussicht genommen ist.

— (Verlobung.) Der k. k. Bezirkscommissär Herr Hans Rainer von und zu Garbach hat sich mit Malvine Baroness Wilhel, Tochter des k. und k. Obersten Stefan Freiherrn Wilhel August von Auenfels, am 30. März verlobt.

— (Kirchliches.) Von Dienstag, den 6. April bis Dienstag, den 13. April, werden in der hiesigen Domkirche durch den hochw. P. Emil Volbert S. J. täglich um 7 Uhr abends über das Thema: „Religion in sozialer Bedeutung“ religiös-wissenschaftliche Conferenzen abgehalten. Der Zutritt ist nur Herren gestattet.

— (Johannes Brahms f.) Der große deutsche Meister ist, wie bereits telegraphisch gemeldet, am 3. d. Mts. von schmerzlichem, hoffnungslosem Leiden erlöst worden. — Dr. Johannes Brahms, der bedeutendste Componist der Gegenwart, war am 7. Mai 1833 zu Hamburg geboren. Er trat, nachdem er sich wesentlich durch eifrige Privatstudien für seinen Beruf vorbereitet hatte, im Jahre 1847 zum erstenmal als Pianist öffentlich auf. Seine ersten Werke wurden im Jahre 1854 in Leipzig gedruckt. Nach mehrjährigem Wanderleben siedelte Brahms 1862 nach Wien über, wo er seinen ständigen Wohnsitz nahm. Er hat eine große Anzahl von Musikwerken aller Gattungen veröffentlicht, deren Styl das Gepräge selbständiger Meisterschaft trägt. Wenn auch Brahms zufolge der Empfehlung R. Schumanns sogleich Beachtung fand, so stammt die Anerkennung seiner Bedeutung in weiteren Kreisen erst seit der Vorführung (1868) seines „Deutschen Requiem“, eines großartigen und doch lieblichen Werkes. Seitdem wurde jedem neuen Werke von ihm mit Spannung und wachsender Freude entgegengeesehen. Das Brahms seinen Rang unter den Unsterblichen anweist, ist die tiefe, wahre Empfindung, die sich stets in der gewählten Form des Ausdrucks offenbart. Brahms ist von Österreich aufs ehrenvollste ausgezeichnet worden. Nachdem er schon früher das Ritterkreuz des Leopold-Ordens erhalten hatte, verlieh ihm Sr. Majestät der Kaiser anlässlich des 60. Geburtstags das Ehrenzeichen für Kunst und Wissenschaft. Wie die meisten bedeutenden Musikanten, hatte auch die philharmonische Gesellschaft in Salzburg den großen Meister, von dem sie hervorragende Schöpfungen mit dem schönsten Erfolg ausführte, zu ihrem Ehrenmitglied ernannt. Das Andenken des Vereinigten ehrend, widmete die Gesellschaft einen prächtigen Kranz für den Sarg, der die sterbliche Hülle birgt; auf der Tonhalle wird nachmittags zum Zeichen der Trauer eine schwarze Flagge gehisst.

* (Deutsches Theater.) Freunde harmloser wie diejenigen derber Späße hatten in der vorgestern wiederholten scherzhaften verkehrten Besetzung der lustigsten Hanswurstaube „Lumpaci Bagabundus“ neuerlich Gelegenheit, sich an den witzigen Einfällen unseres weiblichen Komikers Fräulein Perlinger zu ergötzen. Die lustige Künstlerin hofft, dass sich die vielen Theaterbesucher, die sie durch ihre unverwundliche frische Bausse so oft erheitert, an ihrem heutigen Ehrenabende dankbar des erfolgreichen Wirkens eines pflichteifrigen Mitglieds der deutschen Schaubühne erinnern werden. Auch wir erwarten, dass sich die Hoffnungen von Fräulein Perlinger auf einen günstigen Erfolg des heutigen Abends verwirklichen werden. Hinsichtlich der vorgestrigen Vorstellung haben wir nur zu bemerken, dass der Besuch recht gut war und dass sich nicht nur die Theaterbesucher, sondern auch die Darsteller ganz gut unterhielten.

— (Slovenisches Theater.) Das theaterfreundliche Publicum ehrte gestern die engagierten heimischen Kräfte (Frau Danilova und die Herren Danilo, Berovsek, Berdan, Lovsin und Podgrajski), zu deren Vortheile „Der Verschwander“ in Scene gieng, durch einen ausgezeichneten Besuch, vieler Beifall und verschiedene Kranz- und Blumen Spenden. Ein näherer Analyse der Aufführung ersieht uns in Betracht dieser drei erfreulichen Thatfachen sowie angesichts des weiteren Umstandes, dass wir es mit der letzten Vorstellung dieser Saison zu thun hatten, nicht unbedingt notwendig.

— (Gemeindevorstands-Wahl.) Bei der am 21. Februar 1897 stattgehabten Neuwahl des Gemeindevorstands von Lengsfeld wurden gewählt: zum Gemeindevorsteher Jakob Jansa von Lengsfeld, 3. Gemeinderäthe Peter Peterel und Johann Klancni von Moistrana.

— (Wasserleitung.) Wie uns mitgetheilt wird, sind die Wasserleitungsarbeiten im Tschernemble Bezirke theilweise schon beendet und dürften dieselben in der Strecke von der Quellenfassung bis zu den Reservoiren in Petersdorf und Semitsch infolge der Collaudierung unterzogen werden.

— (Neuartiges Papier für Wechsel zur Verhinderung von Fälschungen.) Herr Hermann Reinecke aus Newyork hat eine interessante Erfindung gemacht, welche, wenn sie hält, was sie verspricht, Fälschungen von Wechseln vollkommen unmöglich machen würde. Herr Reinecke trägt nämlich auf die Wechsel, Cheques, Bankbills etc., nachdem dieselben ausgefüllt sind, mittelst eines Feinpenstels eine Flüssigkeit auf, welche aus drei Theilen Lavendelöl, 16 Theilen Essenzlösung und 21 Theilen Alkohol besteht, welche Bestandtheile gut durcheinander gemischt werden. Man reibt in dem Pöster, bis die Flüssigkeit eingetrocknet ist. Hieran bringt man in derselben Weise eine concentrirte Lösung einer alkalischen Substanz, wie z. B. eine Lösung von

Sobinm-Carbonat in Wasser auf und lässt das Papier am Feuer trocknen. Die alkalische Flüssigkeit verbindet sich mit der Safrantinctur und öffnet das Korn, die Poren des Papiers, welches infolge dessen das Aussehen ungeleimten Papiers erhält. Wenn man nun auf dem so präparierten Papier schreiben wollte, würde die Tinte fließen. Die Wirkung des Verfahrens auf die ursprüngliche Schrift ist eine vorzügliche. Das Carbonat neutralisiert die Säure der Tinte und schlägt hingegen das in derselben enthaltene Metall nieder.

— (Sitzung des Baibacher Gemeinderathes.) Der Baibacher Gemeinderath hält morgen, den 6. April d. J., um 5 Uhr nachmittags, im städtischen Rathssaale seine ordentliche öffentliche Sitzung ab, deren Tagesordnung wir morgen bringen.

— (Justizdienst.) Der Justizminister hat zu Gerichtsadjuncten ernannt den Bezirksgerichts-Adjuncten Alois Dogat in Marburg i. D. U. für das Kreisgericht in Gili, dann die Bezirksgerichts-Adjuncten Karl Taschner in Fürstfeld und Dr. Alois Neumaier in Radkersburg für das Landesgericht Graz; versetzt die Bezirksgerichts-Adjuncten Josef Senkar von Seisenberg nach Baas, Josef Sitter von Rann nach Marburg i. D. U., Franz Rueß von Drachenburg nach Bölkermarkt, Heinrich Guffenbauer von Ober-Bellach, zugewiesen in Althofen, nach Wolfsberg, Josef Sterger von Baas nach Lichtental, Dr. Emil Pregler-Brundeler von Grünbach von Ritschach nach Radkersburg, Franz Jantsch von Bölkermarkt nach Villach und Dr. Josef Binner von Ansfels nach Rindberg; verliehen dem Bezirksgerichts-Adjuncten des Grazer Oberlandesgerichts-Sprengels extra statum Dr. Josef Kotnik eine Bezirksgerichts-Adjuncten-Stelle in Rann und zu Bezirksgerichts-Adjuncten ernannt die Auskultanten: Dr. Josef Bruber für Ritschach, Beno Hallaba für Ober-Bellach mit Zuweisung nach Althofen, Dr. Franz Hoffer für Fürstfeld, Josef Zmarec für Seisenberg, Mathias Wraße für Drachenburg, Karl Gollmann extra statum des Grazer Oberlandesgerichts-Sprengels mit Zuweisung nach Baas und Dr. Alois Steinberger für Ansfels.

* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 2. auf den 3. d. M. wurden 22 Verhaftungen vorgenommen, und zwar neun wegen Vagierens, acht wegen Betrugs, drei wegen Excesses und zwei wegen Trunkenheit. — r.

— (Durch Explosion einer Dynamitkapsel schwer verletzt.) Der 15jährige Straßenräuber Johann Morel aus Mala Peštava, Gerichtsbezirk Ubelberg, fand in einer Tischlade eine Dynamitkapsel, legte dieselbe an die Stufe des Vorkaufes seines Vaterhauses und brachte die Kapsel zur Explosion, wobei ihm die Nagelglieder dreier Finger der linken Hand abgerissen wurden. Der Verletzte befindet sich im Landeshospital in Baibach in ärztlicher Behandlung. — l.

* (Concert Solbat-Roeger.) Die innigen Kundgebungen der Kammermusik können in Baibach stets auf eine kunstsinige und empfängliche Zuhörerschaft rechnen und jede Unternehmung wird mit Freuden begrüßt, die sich's zur Aufgabe macht, diese edelste Musikreartung in der Deffentlichkeit zu pflegen. Und noch ein Umstand verdient hiebei besondere Erwägung: Reichthümer sind ja durch Kammermusik-Veranstaltungen heutzutage nicht mehr zu erwerben und daher verdienen die Künstler, die das wissen, und dennoch Zeit und Streben Garansezen, ganz besondere Anerkennung. Die Leistungen des Damenquartetts, an dessen Spitze die bekannte Violinistin Solbat-Roeger steht, üben einen ganz eigenthümlichen Zauber durch die weibliche Erfassung und Auslegung auf die Zuhörer aus, der so stark wirkt, dass er die nicht immer genügende Kraftentfaltung kaum versteiffen lässt. Es ist ein Schwelgen und Singen und ein tiefes zartes Dahingleiten, das besonders der Zartheit ein Empfindlichkeit von Schubert'schen und Mendelssohn'schen Compositionen zugute kommt. Was den Genuss, den das Zusammenspiel der vier Künstlerinnen bereitet, noch erhöht, ist die Unterordnung der einzelnen Instrumente; niemals hört das aufdringliche Hervortreten eines einzelnen Spielers, die schönste Wirkung liegt eben in der freistreichen Verwebung aller Viere. Das wir uns in der weiteren Einzelheiten nicht einlassen können, mögen diese Andeutungen genügen. In dem schönen Quartett in Es-moll (op. 29) von Schubert, mit seinem schwärmerischen ersten Satz und dem zauberisch wirkenden Wechsel von Dur und Moll, in der Wiedergabe des innigsten Andante, das vielleicht etwas zu gedämpft gespielten mazurka-artigen Menuetts und dem flüchtig dahingleitenden Finale entzückten die Künstlerinnen Solbat-Roeger (1. Violine), Ella Singer-Baletti (2. Violine), Natalie Dechner-Bauer (Viola) und Lucy Herbert-Campbell (Violoncell) durch die Klangschönheit ihres Tones, die reine Technik und alle die früher geschätzten künstlerischen Eigenschaften die Zuhörer und rissen zu dem wärmsten Beifalle hin. In der gleichen reizenden Weise gelangte das Quartett in Es-dur von Mendelssohn unter großer allgemeiner Anerkennung zur Ausführung. Ob sie im Bestreben nach Verfeinerung nicht zu weit gehen, ob ein größeres, herberes Kunstwerk durch allzugroße Glätte nicht atmet wird, könnte man erst bei Wiedergabe von Beethoven'schen Kammermusik-Schöpfungen richtig beurtheilen. Die Cellistin Miss Campbell vermochte durch den Vortrag des süßlichen Schmachtlappens von Popper «An-

baucht im Walde» nur einen zwiespältigen Eindruck zu hinterlassen: Die Freude an dem schönen Gesangston, den sie mit künstlerischer Innigkeit ihrem Instrument entlockt und das Bedauern ob der Wahl des leichtesten Stückes. Die Zuhörer gaben übrigens nur ihrer Freude durch großen Beifall Ausdruck. Mit dem ehrenvollsten Erfolge wendete sich Frau Solbat-Roeger mit der Wiedergabe von Beethoven's Romanze in F-dur an die ernstesten Kunstverständigen, denen sie den tiefen Inhalt künstlerisch vollendet vermittelte und damit den Beweis erbrachte, dass sie eine würdige Auslegerin classischen Stils ist. Durch diesen Einzelnvortrag wurde die Stimmung der Zuhörer derart gehoben, dass sie mit einem überaus kräftigen Beifalle ihren Dank abflatteten.

— (Vom «Defferr. Bund der Vogel-freunde in Graz») erhalten wir folgende Mittheilung: Die Reichsraths-Petition des Bundes betreffs Abstellung des Vogelwaffenmords in Südtirol, Dalmatien und Istrien hat sich, wie bei dem weitgehenden Einflusse der genannten großen Körperschaft zu erwarten stand, zu einer imponierenden Massenkundgebung gestaltet. Die Zahl der vorliegenden Unterschriften hat die stattliche Höhe von 23.515 erreicht. Alle Gesellschafts- und Berufsclassen ohne Ausnahme haben sich betheiligt, in hervorragender Weise sind die Träger der erlauchtesten Namen, die Mitglieder der Geistlichkeit und Beherenschaft, die Vereine für Gartenbau, Obstcultur und Landwirthschaft, die Jagdclubs und Jagdschützvereine vertreten. Die Petition wird infolge der Eröffnung des Abgeordnetenhauses von Dr. Paul Hofmann v. Wellenhof überreicht und seinerzeit von Prälat Karlon und den hervorragenden Abgeordneten unterstützt werden. Die noch im Umlaufe befindlichen Unterschriftsbogen sind bis 20. April an das Secretariat, Graz, Körblergasse 40, einzureichen und werden dem hohen Hause mit einem zweiten Exemplare des Wortlautes übermittleit.

Neueste Nachrichten.

Die parlamentarische Krise.

Wien, 3. April.

Die Demission des Cabinets Badeni wird natürlich von sämtlichen Wiener Blättern an leitender Stelle besprochen:

Das «Fremdenblatt» bezeichnet als unmittelbaren Anlass zur Ministerkrise das Scheitern des Versuchs, eine Majorität mit Einschluss der gemäßigten Elemente der Deutschen auf Grund der beabsichtigten Sprachenverordnung für Böhmen zu bilden. Da jedoch die Sprachenverordnung nicht aufzuhalten zu sein scheint, so entsteht die Frage, welche Majorität sich hierfür finden werde, ob eine czechisch-liberale oder eine czechisch-clericale. Scheitert die vom Grafen Badeni geplante Mehrheit, so kann das Cabinet zum Rücktritte gezwungen werden, aber damit wäre nach der Sachlage und vom Standpunkte der liberalen Großgrundbesitzer selbst eine Reformatio in pejus erzielt. Die liberale Partei stehe vor einem zweiten, verstärkten Cilli, vielleicht durch die während der Coalition bei Cilli gewonnenen Erfahrungen bereichert. Bleibt die vom Grafen Badeni intendierte Mehrheit undurchführbar, so werde zwar dieser seine Hand nicht zur Construction eines ihm entgegengesetzten Parteigebildes leihen, aber es werde sich, da eine Mehrheit unausweichlich ist, eine andere finden müssen, die sie ohne Rücksicht auf die Liberalen und auch im Gegensatz zu diesen ins Leben rufen wird.

Ueber den weiteren Verlauf der Krise meldet das «Fremdenblatt»:

Ministerpräsident Graf Badeni wurde abermals von Sr. Majestät dem Kaiser in längerer Audienz empfangen. Morgen findet ein Ministerrath unter dem Vorsitze Sr. Majestät statt. Die Entscheidung über die Krise dürfte morgen fallen. Im übrigen hat der Stand der Krise heute keine Veränderung erfahren. Graf Badeni hält nach wie vor an der Sprachenverordnung, sowie an der Bildung einer Majorität, an welcher die verfassungstreuen Großgrundbesitzer theilnehmen sollen, fest. Jede andere Parteiconstellatation wird von ihm abgelehnt. Ebenso erscheint jede partielle Reconstruction des Cabinets ausgeschlossen. Es hängt demnach die weitere Abwicklung der Krise wesentlich von den Liberalen und speciell dem liberalen Großgrundbesitzer ab. Der verfassungstreue Großgrundbesitzer hielt heute auch mehrere Besprechungen ab; in der Versammlung machten sich bereits Stimmen geltend, welche vor den äußersten Consequenzen der Krise warnten und die Gruppe aufforderten, einem Rücktritte des Cabinets vorzuziehen und ebenso der dann unabwendbaren Parteien-gruppierung, an welcher die clericalen Fractionen bestimmd mitwirken würden. Im Laufe des Tages erschienen Abgeordnete des Großgrundbesitzes beim Ministerpräsidenten.

Wien, 4. April. Heute vormittags um 11 Uhr hat unter dem Vorsitze Seiner Majestät des Kaisers ein Ministerrath stattgefunden, an dem Ministerpräsident Graf Badeni und sämtliche österreichische Minister theilnahmen. Der Ministerrath dauerte nahezu 1 1/2 Stunden.

Wien, 5. April. (Orig.-Tel.) Im gestrigen Kronrath fand die Cabinetsskrife die endgiltige Lösung, indem Seine Majestät der Kaiser die Annahme des Demissionsgesuches des Gesamtministeriums ablehnte, welches unverändert im Amte verbleibt.

Kreta.

(Original-Telegramme.)

Paris, 3. April. (Orig.-Tel.) Die Agence Havas meldet aus Kanea: Die Aufständischen in Akrotiri haben die Admirale um die Ermächtigung, die Halbinsel zu verlassen und sich unter ihrem Schutze in das Innere der Insel begeben zu dürfen. Admiral Canebano ermächtigte die Aufständischen, mit ihren Familien und Hausthieren abzuweichen. Bewaffnete Vaschibozuks stellten sich dem Abzuge der Aufständischen entgegen. Abtheilungen europäischer Truppen gehen an die Südbai, um die Vaschibozuks zu entwaffnen.

Kanea, 3. April. Die mit Autorisierung seitens der Admirale von den Höfen von Akrotiri herabgestiegenen Insurgenten wurden von zweitausend Vaschibozuks angegriffen. Die Insurgenten erwiderten den Angriff und haben fünfzig Vaschibozuks getödtet. Die europäischen Truppen wurden später zur Entwaffnung der Vaschibozuks entboten, welche die Waffen und die Munition ruhig niederlegten.

Kanea, 4. April. (Meldung der Agence Havas.) Zur Sicherung der Ruhe der Stadt wird es als dringend erforderlich betrachtet, dass die Vaschibozuks entwaffnet werden und die türkische Regierung die Verpflichtung übernehme, die geflüchteten Landbewohner nicht wieder zu bewaffnen.

Kanea, 4. April. (Meldung der Agence Havas.) Die Entwaffnung der Vaschibozuks hat heute früh begonnen. Da die Vaschibozuks in der Ortschaft Kallini die Ablieferung der Waffen verweigern, wird diese Ortschaft von europäischen Truppen cerniert.

Kanea, 3. April, 9 Uhr abends. (Meldung der «Agence Havas».) In dem Augenblicke, wo der Befehl gegeben wurde, mit Kanonen auf die Vaschibozuks zu schießen, welche die Insurgenten von Akrotiri angegriffen hatten, bemerkten die Seelente auf den Hügeln von Akrotiri den Major Bor und zwei italienische Officiere. Zu derselben Zeit traf auch der Militärgouverneur Tewfik Pascha ein. Es gelang ihm, die Vaschibozuks zur Rückkehr zu veranlassen. Infolge der energischen Schritte des französischen Beamten General, der im Auftrage des französischen Consuls handelte, brachte der Gouverneur Ismail alle dem französischen Kaufmann Preves gestohlenen Objecte wieder zustande und erstattete sie dem Beschädigten zurück.

Athen, 3. April, halb 12 Uhr nachts. (Meldung der Agence Havas.) Ein heute erschienenenes königliches Decret verbietet die Beförderung von chiffrierten Telegrammen im Inland und ins Ausland. In Kandia dauern die Kämpfe fort.

Constantinopel, 3. April. Gestern fand eine Besprechung der Botschafter statt, in welcher die Autonomie für Kreta und die Wahl eines Gouverneurs in Berathung gezogen wurde. Heute unternahmen die Botschafter einen Collectivschritt, damit der Posten des Wali von Sinas nicht, wie verlautet, dem compromittierten Hassan Pascha, sondern einem tadellosen Functionär übertragen werde, ferner der auf Intervention der Botschafter für den Kreis Hadfin im Vilajet Adana ernannte christliche Kaimakam Ferid Bey seitens der Oberbehörden und Localbehörden die entsprechende Unterstützung erlange.

Telegramme.

Wien, 4. April. (Orig.-Tel.) Laut telegraphischer Meldung ist S. M. Schiff «Saiba», von seiner Umrundung zurückkehrend, gestern nachmittags in Pola eingelaufen. An Bord alles wohl.

Friest, 4. April. (Orig.-Tel.) Der Chef des Generalstabs FML. Freiherr von Bed ist heute nachmittags hier eingetroffen und setzte seine Reise nach Dalmatien fort.

Lissabon, 3. April. (Orig.-Tel.) Die Gerichte, betreffend den Verkauf oder die Abtretung von Lourenco Marquis, werden von autorisierter Seite in der kategorischsten Weise dementiert.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Ueber Land und Meer 1897 (8. Ausgabe), 8. Heft, fl. — 60. — Vollzugsvorschrift zu den directen Personalsteuern. 1. Heft, fl. — 70, 2. Heft, fl. — 50. — Adler, Wägen, Schematismus für Desterreich, 1897, fl. 2-50. — Majer, Joujou, fl. 2-10. — Stadner, Die 1. eucharistische Communion in Graz am 7. Mai 1896, fl. — 40. — Dr. Rohrer, Sammlung in Graz am 7. Mai 1896, fl. — 40. — Dr. Rohrer, Zur Urgeschichte der Ege, fl. 3-60. — Günther, Schatz der Geophysik, 2. Aufl., I. Bd., 1. Liefg., fl. 1-80. — Die Stellung und der Wirkungsbereich des Staatsrechnungshofes in Desterreich, fl. 1-20. — Horten, Die langobardische Schatzverpflichtung, fl. — 60. — Diezel's Niederjagd, 8. Aufl. (Wiedergabe), 1. Liefg., fl. — 60. — Dymagal, Der wärmste

Schnell-Lehrer, geb. 11. — 75. — Das Wiener Barreau, Delamere aus dem Gerichtsstande, fl. 1. — Geistl. Bilder-Atlas zur Geographie von Europa, geb. 1.35. — Haus-egger, Die künstlerische Persönlichkeit, fl. — 75. — Borrühlig in Sg. v. Kleinmahr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Angelkommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 1. April. Baron de Trous, Secretär der Abria, Fiume. — Böhm, Kfm., Prag. — Stajel, Steinböck, Herzog, Toffant, Fuchs, Horn, Dösterreicher, Kiste; Schmalhofer, Scheibed, Kenn- fahrer, Wien. — Stern, Kfm., Linz. — Baruch, Kfm., Agram. — Konstantin, Kfm., Fürth. — Wüst, Kfm., Stuttgart. — Freisch, Kfm.; Dr. Egger, t. u. f. Oberarzt, f. Frau, Graz. — Peteler, Kfm., Steyr. — Janesitsch, Knecht, Marburg. — Kamenitzel, Kfm., Berlin. — Koralek, Fabrikant, Bodenbach. — Kfern, Private, f. Nichte, Klagenfurt.

Hotel Elefant.

Am 3. April. Ritter v. Bachner, t. u. f. Feldmarschalllieut.; Graf Alberti, t. u. f. Hof-Oberlieut., Klagenfurt. — Melesi, t. u. f. Rittermeister, Venedig. — Graf Pace, t. f. Bezirkshauptmann, Deutsch-Landsberg. — Hanusch, Jurist, Prestranek. — Koeger- Solbat, Campbell, Lechner-Bauer, Finger, Tonkünstlerinnen; Fuchs, Kanai, Ulrich, Kiste, Wien. — Kramer, Kfm., Bielitz. — Polster, Kfm., Dedenburg. — Gadenstratz, Kfm., Solingen. — Schuber, Hotelbesitzer, Komotau. — Dr. Trubie, t. f. Se- cretär, Bimreh, Kfm., Graz. — Barle, Magistratsbeamter, Laibach. — Pirich, Kfm., Prag. — Weissenberger, Kfm., Linz. — Eitel, Kfm., Bodenbach. — Gatsch, Kfm., Landstraße.

Am 1. April. Graf Barbo, Gräfin Barbo, Fuß, Ungarn. — Marek, Ingenieur, f. Mutter, Innsbruck. — Schauto, Fortmeister, Sammerstiel. — Kirchhoff, fürstlicher Verwalter, Bielefeld. — Freiherr v. Cirheimb, t. u. f. Oberst, Marburg. — Olise, t. u. f. Marine-Baudirector, Pola. — Dr. Steinberg; Weber, Brauer, Burgbaum, Böschinger, Kiste, Wien. — Gandelari, Kfm., Trieste. — Boggi, Kfm., Mailand. — Croissel, Barbier, Fiume. — Reussbürger, Kfm., Eger. — Krauner, Kfm., London. — Fijcher, Kfm., Budapest. — Mathias, Kfm., Breslau.

Hotel Lloyd.

Vom 1. bis 3. April. Süsterlitz, Postmeistersgattin, Ficher- nembl. — Pollat, Reisender; Rehl, t. u. f. Feldwebel; Konecni, Mediciner; Lindner, Einjähriger, Graz. — Grünwald, Wein- händler, Agram. — Wenzinger, Kaufmannstochter, Woch. Feistritz. — Pruscha, Tuchreisender, Humpolez. — Joann, Besitzer, Wagn. — Drehsen, Kfm., Görz. — Avenit, Besitzergattin, Wagn. — Fajdiga, Kfm.; Ezel, t. f. Official, Stein. — Per- siana, Private, f. Nichte, St. Georgen. — Kosar, Zubelpriester, Wien. — Braum, t. u. f. Oberlieut.; Eder v. Krepl, t. u. f. Med., Klagenfurt. — Ratsetz, Postmeistersgattin, f. Sohn, Laufen.

Verstorbene.

Im Civilspitale.

Am 30. März. Maria Verbič, Arbeiterin, 77 J., Para- lysis cordis. — Am 31. März. Kofalia Kofail, Besitzergattin, 34 J., Carcinoma abdom. — Agnes Potocnik, Einwohnerin, 67 J., Pneumonia. — Cyril Ref, Arbeitersohn, 3 J., Lebensschwäche.

Im Garnisonspitale.
Am 31. März. Eduard Christ, t. u. f. Infanterist des 27. L.-R., 22 J., Tubercul. pulm.
Im Elisabeth-Kinderspitale.
Am 1. April. Theodor Umek, Schuhmacherssohn, 1 1/2 J., Keuchhusten.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 3. April. Auf dem heutigen Markte sind er- sienen: 4 Wagen mit Getreide, 7 Wagen mit Heu und Stroh, 25 Wagen und 2 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Witt. fl. tr.	Wag. fl. tr.		Witt. fl. tr.	Wag. fl. tr.
Weizen pr. Hektolit.	8 20	8 50	Butter pr. Kilo	78	—
Korn	6 30	6 50	Eier pr. Stück	2	—
Gerste	5 50	5 50	Milch pr. Liter	10	—
Hafer	6 50	6 50	Rindfleisch pr. Kilo	64	—
Halbfrucht	—	—	Kalbsteif	62	—
Heiden	7	7	Schweinefleisch	66	—
Hirse	7	6	Schafffleisch	40	—
Kartoffeln	5	5	Hühner pr. Stück	60	—
Erdäpfel	2 20	—	Tauben	18	—
Pinjen	11	—	Heu pr. W.-Gr.	2 14	—
Erbisen	12	—	Stroh	2 10	—
Fisolen	10	—	Holz, hartes pr. Kaster	6 50	—
Rindschmalz Kilo	94	—	— weiches	4 80	—
Schweinschmalz	70	—	Wein, roth, pr. Stfl.	24	—
Speck, frisch	64	—	— weißer	30	—
— geräuchert	68	—			

Lottoziehung vom 3. April.

Graz: 9 36 53 69 23.
Wien: 83 25 27 33 1.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m.

April	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes	Niederschlag in Millimetern
3.	2 u. M.	725.8	10.0	W. mäßig	bewölkt	—
	9 u. M.	726.3	5.1	N. mäßig	heiter	—
4.	7 u. M.	723.6	2.4	S. schwach	bewölkt	0.0
	2 u. M.	721.8	5.9	N. schwach	Regen	—
	9 u. M.	721.1	6.2	S. mäßig	Regen	—
5.	7 u. M.	723.8	5.3	N. mäßig	bewölkt	12.5

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag und Sonntag 6.8° und 4.8°, beziehungsweise um 0.5° und 2.7° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowski
Ritter von Wissehrad.

Landestheater in Laibach.

105. Vorstellung. Außer Abonnement. Ungerader Tag.

Montag den 5. April

Benefiz des Fräuleins Marie Perlinger.

Ihr Corporal.

Posse mit Gesang in fünf Acten von Karl Costa. Musik von Karl Millöcker.

Anfang halb 8 Uhr.

Ende gegen 10 Uhr.

Samarkand, 30. Decbr. 1896 (Russland, Asien).

Wohlgeboren Herrn Trnkoczy

Apotheker

in Laibach.

Sind so gütig, mir von Ihrem pharmaceutischen Erzeugnis (folgt der Auftrag) zu schicken, die mir in meinem Zustande ausgezeichnete Dienste machen. Beiliegend übersende ich Ihnen 8 Rubel. Bitte unter Adresse zu senden:

Herrn B. Bulla, Samarkand, Russland (Slavisches Magazin).

Bis Frühjahr werde ich in Samarkand bleiben. Die Sendung wird in 14—18 Tagen hierher einlangen.

(396) 11

Mit Hochachtung

B. Bulla.

* Samarkand ist die Hauptstadt des Gouvernements Serafschan im russischen Generalgouvernement Turkestan (Central-Asien), grenzt an Buchara, Afghanistan, Ostindien und an das chinesische Reich. Die Stadt besteht aus der alten asiatischen und der russischen Stadt und zählt 36.000 Einwohner, darunter 6000 Mann russisches Militär, und ist ein wichtiger Handelsplatz. Während Briefe aus dem Innern Nordamerikas nach Laibach längstens in 12 Tagen gelangen, brauchte obiger Brief nach Laibach 14 Tage.

Padua, 23. Februar 1897.

Geehrter Herr Piccoli

Apotheker

in Laibach.

Ich habe Gelegenheit gehabt, Ihre Magentinctur zu verordnen und habe dieselbe insbesondere bei Frauen, die an hartnäckiger, habitueller Verstopfung, von Anorexie (Appetitlosigkeit) begleitet, leiden, mit gutem Erfolg angewendet.

(1120) 5

Prof. G. Ritter v. Inverardi,

Director der Klinik für Geburtshilfe und Frauenkrankheiten, Präses der medicinischen Facultät in Padua.

Course an der Wiener Börse vom 3. April 1897.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anleihen.		Geld	Ware	Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisenbahn-Obligationen.		Geld	Ware	Handbriefe (für 100 fl.).		Geld	Ware	Bank-Actien (per Stück).		Geld	Ware	Tramway-Ges., Neue Br., Pri- vats-Actien 100 fl.		Geld	Ware
Einheitsliche Rente in Noten vers. Mai-November 100-90 101-10				Elisabethbahn 800 u. 2000 Wr. 117- 117-90				Höder. allg. 8 fl. in 50 T. verl. 4 1/2 99-20 100-20				Anglo-Oest. Bank 200 fl. 60 1/2 151-75 151-75				104-50 105-			
Silber vers. Februar-August 100-90 101-10				4 1/2 ab 13 1/2. E. St. 121-35 122-35				bto. Bräun. Schibb. 8 1/2, 1. Em. 116-75 117-75				Bancoverein, Wiener, 100 fl. 248-76 249-26				107-50 201-			
1868 6 1/2, Jänner-Juli 100-90 101-10				Elisabethbahn, 400 u. 2000 Wr. 99-7 100-75				bto. 8 1/2, 11. Em. 117-25 118-				Höder. Anst., Oest., 200 fl. E. 40 1/2 438- 438-				207-50 208-5			
1868 6 1/2, April-October 100-90 101-10				200 Wr. 4 1/2 121-35 122-35				Oest.-ung. Bank verl. 4 1/2 100-10 101-				Erd.-Anst. f. Hamb. u. S. 180 fl. 348-50 347-				160			
1868 6 1/2, ganze 60 fl. 153-50 154-50				Franz-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2 99-7 100-75				bto. 60 Jähr. 4 1/2 100-10 101-				bto. bto. per Ultimo Septbr. 348-50 347-							
1868 6 1/2, Junferl 100 fl. 153-75 154-75				Gallische Karl-Ludwig-Bahn, 189- 190-				Sparcasse, 1. fl., 80 T. 6 1/2 101-50 -				Creditbank, Allg. ung., 200 fl. 398-50 394-50							
1868 6 1/2, Staatsloose 100 fl. 189- 190-				bto. 189- 190-								Depositenbank, Allg., 200 fl. 735- 740-							
1868 6 1/2, Rom. Silber. 50 fl. 189- 190-				Socartberger Bahn, Em. 1884, 4 1/2 (bto. St.) E., f. 100 fl. R. 99-20 100-20								Econome-Ges., Wdrsch., 500 fl. 735- 740-							
				155 75 156-50								Erd.-Anst., Oest., 200 fl. 348- 347-							
												Erd.-Anst., Oest., 200 fl. 348- 347-							
												Erd.-Anst., Oest., 200 fl. 348- 347-							
												Erd.-Anst., Oest., 200 fl. 348- 347-							
												Erd.-Anst., Oest., 200 fl. 348- 347-							
												Erd.-Anst., Oest., 200 fl. 348- 347-							
												Erd.-Anst., Oest., 200 fl. 348- 347-							
												Erd.-Anst., Oest., 200 fl. 348- 347-							
												Erd.-Anst., Oest., 200 fl. 348- 347-							
												Erd.-Anst., Oest., 200 fl. 348- 347-							
												Erd.-Anst., Oest., 200 fl. 348- 347-							
												Erd.-Anst., Oest., 200 fl. 348- 347-							
												Erd.-Anst., Oest., 200 fl. 348- 347-							
												Erd.-Anst., Oest., 200 fl. 348- 347-							
												Erd.-Anst., Oest., 200 fl. 348- 347-							
												Erd.-Anst., Oest., 200 fl. 348- 347-							
												Erd.-Anst., Oest., 200 fl. 348- 347-							
												Erd.-Anst., Oest., 200 fl. 348- 347-							
												Erd.-Anst., Oest., 200 fl. 348- 347-							
												Erd.-Anst., Oest., 200 fl. 348- 347-							
												Erd.-Anst., Oest., 200 fl. 348- 347-							
												Erd.-Anst., Oest., 200 fl. 348- 347-							
												Erd.-Anst., Oest., 200 fl. 348- 347-							
												Erd.-Anst., Oest., 200 fl. 348- 347-							
												Erd.-Anst., Oest., 200 fl. 348- 347-							
												Erd.-Anst., Oest., 200 fl. 348- 347-							
												Erd.-Anst., Oest., 200 fl. 348- 347-							
												Erd.-Anst., Oest., 200 fl. 348- 347-							
												Erd.-Anst., Oest., 200 fl. 348- 347-							
												Erd.-Anst., Oest., 200 fl. 348- 347-							
												Erd.-Anst., Oest., 200 fl. 348- 347-							
												Erd.-Anst., Oest., 200 fl. 348- 347-							
												Erd.-Anst., Oest., 200 fl. 348- 347-							
												Erd.-Anst., Oest., 200 fl. 348- 347-							
												Erd.-Anst., Oest., 200 fl. 348- 347-							
												Erd.-Anst., Oest., 200 fl. 348- 347-							
												Erd.-Anst., Oest., 200 fl. 348- 347-							
												Erd.-Anst., Oest., 200 fl. 348- 347-							
												Erd.-Anst., Oest., 200 fl. 348- 347-							
												Erd.-Anst., Oest., 200 fl. 348- 347-							
												Erd.-Anst., Oest., 200 fl. 348- 347-							
												Erd.-Anst., Oest., 200 fl. 348- 347-							
												Erd.-Anst., Oest., 200 fl. 348- 347-							
												Erd.-Anst., Oest., 200 fl. 348- 347-							
												Erd.-Anst., Oest., 200 fl. 348- 347-							
												Erd.-Anst., Oest., 200 fl. 348- 347-							
												Erd.-Anst., Oest., 200 fl. 348- 347-							
												Erd.-Anst., Oest., 200 fl. 348- 347-							
												Erd.-Anst., Oest., 200 fl. 348- 347-							
												Erd.-Anst., Oest., 200 fl. 348- 347-							
												Erd.-Anst., Oest., 200 fl. 348- 347-							
												Erd.-Anst., Oest., 200 fl. 348- 347-							
												Erd.-Anst., Oest., 200 fl. 348- 347-							
												Erd.-Anst., Oest., 200 fl. 348- 347-							
												Erd.-Anst., Oest., 200 fl. 348- 347-							
												Erd.-Anst., Oest., 200 fl. 348- 347-							
												Erd.-Anst., Oest., 200 fl. 348- 347-							
												Erd.-Anst., Oest., 200 fl. 348- 347-							
												Erd.-Anst., Oest., 200 fl. 348- 347-							
												Erd.-Anst., Oest., 200 fl. 348- 347-							
												Erd.-Anst., Oest., 200 fl. 348- 347-							
												Erd.-Anst., Oest., 200 fl. 348- 347-							
												Erd.-Anst., Oest., 200 fl. 348- 347-							
												Erd.-Anst., Oest., 200 fl. 348- 347-							
												Erd.-Anst., Oest							